

21, 35, König Og von Bajan habe das israelitische Lager in einer Ausdehnung von sechs Meilen überschaut, dann einen Berg von der Erde aufgehoben, dessen Basis die gleiche Ausdehnung hatte, denselben auf den Kopf genommen und dem israelitischen Lager entgegen getragen, um ihn auf dasselbe zu werfen und es so auf einmal zu vernichten. Unterwegs aber habe Jehova einen Wurm in dem Berge entstehen lassen, der denselben rasch aushöhle, so daß seine Basis einbrach und er dem Tragenden über den Kopf hinab bis auf die Schultern fiel. Jetzt sah er das israelitische Lager nicht mehr, konnte auch den Berg nicht mehr wegheben, weil sich seine etwas horizontal ausstehenden Zähne in die Seitenwände gebohrt hatten, und Moses ging nun hin und zerschlug ihn mit einer zehn Ellen langen Axt die Fußstüchel, so daß er umfiel und bald darauf umkam (vgl. dasselbe Targum z. B. zu Num. 25, 8; 27, 5; 31, 8. 50). (S. über Moses: Philo's drei Bücher De vita Mosis [tom. 2 der Ausgabe von Mangey]; Fl. Josephi Antiquitates Judaicae 2, 9 sq.; 3; 4; Gaulmin, De vita et morte Mosis libri tres, Paris. 1629, Hamb. 1714; Bossuet, Discours sur l'histoire univers. I, 14^e éd. Amsterd. et Leipzig 1755; d'Herbelot, Bibliothèque orientale, à la Haye 1777, s. v. Moussa ben Amran, Feraoun, Caroun etc.; W. Warburton, The divine legation of Moses demonstrated, in J. Works, Lond. 1811, I—VI, deutsch von J. Chr. Schmidt, Frankfurt und Leipzig 1751—1753; J. Jacob Heß, Geschichte Mosi, Zürich 1777; Schumann, Vita Mosis I, De infantia Mosis, Lips. 1826.) [Weste (Kaulen).]

Moses Barcephä, s. Bar-Cepha.

Moses von Choron (gewöhnlich Chorene), der gefeiertste unter den armenischen Schriftstellern, lebte im 5. Jahrhundert. Ueber seine äußeren Lebensverhältnisse berichtet nur eine einzige gleichzeitige Geschichtsquelle, der Brief des Lazar von Pharp an Mahan aus dem Ende des 5. Jahrhunderts (ed. Ven. 1873, 607—609). Lazar weist in diesem Schreiben hin auf „den seligen Philosophen Moses“, der in seinem Leben Armenien durch Wort und Schrift erleuchtet habe, der ein Bischof gewesen sei, dem aber das Bischofsamt den Tod gebracht, der überhaupt in seinem Leben zahllosen Undank erlebt habe, und den seine Feinde noch nach seinem Tode mit unauslöschlichem Hasse verfolgt hätten. Diese Worte wurden von jeher, obwohl sie die Heimat des fraglichen Bischofs und Schriftstellers nicht näher bezeichnen, auf Moses von Chorene gedeutet. Auf jeden Fall folgt aus Lazars Notiz so viel, daß im 5. Jahrhundert in Armenien ein Bischof mit Namen Moses lebte, der auch als Schriftsteller hervorragte. Wir dürfen daher wohl annehmen, daß der Moses mit dem Beinamen „von Chorene“, den die armenische Kirche seit alten Tagen den Vätern des 5. Jahrhunderts zuzählt, mit diesem Bischofe Moses identisch ist. Die Schriften des Bischofs Moses gingen ver-

loren oder sind jedenfalls nicht als solche mit Bestimmtheit bekannt. Es hat aber ein späterer Schriftsteller den Namen dieses geschichtlichen Vaters gebraucht, um als „Moses von Chorene“ mehrere, angeblich aus dem 5. Jahrhundert stammende Werke zu veröffentlichen. Dieselben sind: eine Geschichte von Armenien, eine Geographie und eine Rhetorik. Daß diese drei Werke von einem und demselben Schriftsteller herrühren, wird nicht bloß durch die Handschriften bezeugt, die jedesmal Moses von Chorene als Auctor nennen, sondern auch durch innere Gründe bestätigt. Wenn also für eines derselben ein späteres Datum der Entstehung als das 5. Jahrhundert sich nachweisen läßt, so gilt dies auch für die beiden andern. Nun aber sprechen gegen die Aechtheit der Geschichte als eines aus dem 5. Jahrhunderte stammenden Werkes folgende Gründe: 1. Moses sagt in der Geschichte 3, 61, daß Sahak der Große und Mesrop nach der Synode von Nisibis ihn in das Ausland gesandt hätten, damit er sich im Griechischen ansühle und die Bibelübersetzung fertige, da sie selber des Griechischen nicht genügend mächtig gewesen seien. Später (3, 68) erzählt Moses weiter, daß seine Rückkehr von der Reise erst nach dem Tode Sahaks und Mesrops erfolgt sei. Nun aber berichten Korian und Lazar übereinstimmend, daß Sahak und Mesrop die Bibel übersetzt hätten, und zwar aus dem Griechischen. Moses stellt dies thatsächlich in Abrede; denn wenn er ausgesandt ward, um sich auf die Bibelübersetzung vorzubereiten, aber erst nach Sahaks und Mesrops Tod zurückkehrte, so können Sahak und Mesrop an der Uebersetzung keinen Theil gehabt haben, es müßte denn nur Moses sich ein Verdienst zugeschrieben haben, das ihm gar nicht zulang. Eine derartige Verwirrung in der eigenen Lebensgeschichte des Auctors weist doch wohl auf den pseudonymen Charakter der Schrift hin. 2. Lazar von Pharp citirt wiederholt die Historiker, welche vor ihm über armenische Geschichte schrieben, nämlich Agathangelus, Faustus und Korian, niemals aber nennt er Moses. Die Beweiskraft dieses Schweigens über Moses wird dadurch nicht aufgehoben, daß Lazar auch Efsche nicht nennt, und auch noch nicht durch die Voraussetzung, daß etwa Lazars Geschichtswerk noch vor der Veröffentlichung der Geschichte des Moses geschrieben sei; denn die Abschnitte, in denen Moses und Lazar die Erfindung des armenischen Alphabets erzählen (Moses 3, 47. 52. 53; Lazar, Venedig 1873, 33—43), stimmen so auffallend untereinander überein, daß eine innere Abhängigkeit nothwendig angenommen werden muß. Hieraus würde folgen, daß Lazar den Moses — wenn er nach ihm schrieb — genannt hat. Warum soll er dann aber gerade den Namen desjenigen Schriftstellers, der allein vor ihm eine zusammenhängende Geschichte Armeniens geschrieben hatte, hartnäckig verschwiegen haben? Die natürliche Erklärung dieses gegenseitigen Verhältnisses zwischen Moses und Lazar ist offenbar die, daß es Moses war, der